

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Bestellung ins Haus 2,00 RM. einschließlich Trägertaxe monatlich. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 10spaltige mm-Zeile im Wochenblatt 14 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,50 RM. Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Tagesblatt 1,50 RM. Nachdruck nach Maßgabe d. Preisgebots für 1000 Exemplare 30 Pf. ausf. Porto zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Nr. 251

Mittwoch, 1. Dezember 1937

45. Jahrgang

Neue Erklärung Kerris zur Kirchenfrage

Ziel der nationalsozialistischen Kirchenpolitik: Völlige Gleichstellung der verschiedenen Religionsgemeinschaften

Stalins „Säuberung“

Neu weitere Militärattentats abberufen
X Paris, 1. Dezember. (Durch Funkdruck)
Der „Matin“ will berichten können, daß unter dem Vorwand der „Sponage zugunsten bolschewistischer Mächte“ ein weiterer hoher Sowjetbeamter, nämlich der sowjetrussische Militärattaché in London, Alexander Dzerzinski, abberufen worden sei. Dies „abberufen“ nennt der „Matin“ die Militärrückführung der Sowjetattachés in Paris, Brüssel, Genéve, sowie die Militärrückführung in Tokio, Kanton, Teheran, Bagdad, Rom, Valencia, Athen und Kairo.

Der Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet ferner die wahrscheinliche Verhaftung zweier hoher Sowjetbeamter, nämlich des früheren Sowjethandelsdelegierten in London, Alexander Dzerzinski, und dessen Vorgänger auf dem gleichen Posten, Salomon Bron. Dzerzinski ist erst vor einem Jahr nach Moskau zurückgekehrt, um einen wichtigen Posten in dem damals neu organisierten Kommissariat für Verteidigungsangelegenheiten zu übernehmen. Bron, ein früherer leitender Direktor der „Kawstat“, war später Generaldirektor des Staatsamtes für Verfassungskommissionen als Nachfolger eines alten Bolschewiken, der im August v. J. Selbstmord beging, um seiner Verhaftung zu entgehen. Als verhaftet werden weiter gemeldet der Premierminister der Ukraine, Wondarenko, der am 1. September zum Premierminister ernannt worden ist, nachdem sein Vorgänger Selbstmord begangen hatte, und Wladimir Sawitski, der Kommissar für Erziehung in der Ukraine, der auch erst 1936 auf diesen Posten gekommen ist, nachdem sein Vorgänger ebenfalls Selbstmord begangen hatte, um der Verhaftung zu entgehen. Weiterhin Jean-Joseph Arens, Generalkonsul in New York und früherer Chef der Abteilung Auslandspresse, und Eric Kämus, der Sowjetattaché in Finnland. Es ist nicht bekannt, woher die Moskauer Korrespondent des „Daily Telegraph“, was man den Verhaftungen zum Vorwurf macht.

Familien als „Pfand“ der GPU.

In der bereits gemeldeten Säuberung, die eine Sonderkommission der GPU in der Warschauer Sowjetrepublik vorgenommen hat, gibt das Blatt „Bicour Warschau“ weitere Einzelheiten bekannt. Die Kontrollkommission habe selbst die Familien nicht ausgelassen und sogar in den Wohnungen des Sowjetattachés Dzerzinski die Tapeten und das Parkett aufgerissen. Drei weitere Mitglieder der Sowjetrepublik seien verhaftet worden, ihre Akten abgeliefert.
Das Blatt stellt weiter fest, daß in den letzten sechs Monaten 72 Sowjetbeamte sich geweigert hätten, ihrer Rückberufung in das Sowjetland Folge zu leisten. Angeblich über Untersuchungen sei in Moskau beschlossen worden, Mitglieder nur noch Personen, die Familie haben, ins Ausland zu schicken. Diese würden genommen, ohne ihre Angehörigen die Ausreisepässe ausstellen, um auf diese Weise eine Gewähr dafür zu erhalten, daß sie, wenn sie abberufen werden, auch das Sowjetland zurückkehren.

Zwischenfall in Shanghai.

Schiffe von Japanern beschlagnahmt
Sonderkabelliedern der Dresdner Neuesten Nachrichten
Shanghai, 1. Dezember. (United Press)
Die japanischen Marinebehörden haben gestern den amerikanischen Schleiher „Fetling“ und zwei italienische Schleiher beschlagnahmt. Nach der Niederlegung der Flaggen waren die drei Schiffe in den Dienst der japanischen Marine gestellt worden. Sie sind heute auf die Straße der amerikanischen und italienischen Botschaften hin zum Versteigern gekommen. Vorher hatte ein Sprecher der japanischen Marinebehörde erklärt, daß die drei Schiffe beschlagnahmt worden seien, weil sie tatsächlich der chinesischen Regierung gehörten und weil auch die Befehle aus China bestanden.
Um zum britischen Flugzeugmutter Schiff „Canal“ gehöriges englisches Marineflugzeug ist gestern im Bereich von Fliegerkommandanten in der Nähe von Wenzhou von einem nicht festgestellten Schiff beschlagnahmt worden. Weder das Flugzeug noch seine Insassen erlitten Schaden.
(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

Sicherstellung der religiösen Freiheit

Reichsminister Hans Kerris sprach am Dienstagabend in der Stadthalle zu Jagen über das Thema „Weltanschauung und Religionen“.
Der Minister führte aus, so wenig nach der nationalsozialistischen Weltanschauung Nationalsozialismus und Sozialismus einander widersprechen, so wenig sei dies auch mit Religion und Weltanschauung der Fall. Weltanschauung und Religion laufen darin zusammen, daß sie die Summe der Verusche des Menschen darstellen, sich klar zu werden über die Frage nach seinem richtigen Handeln. Diese Frage haben wir endlich zu beantworten verstanden. Wir haben mit den Mitteln der Vernunft klar und deutlich die Antwort gefunden: Du hast zu handeln gemäß der Kraft, die in deinem Innern wohnt, gemäß deinem Wissen und gemäß deiner Pflicht. Nur von der Politik her kann die wahre Freiheit des Menschen werden. Dem Führer verdanken wir noch eine Verwirklichung. Er lehrte uns in einer Zeit der Verzweiflung und des allgemeinen Niederturmes: „Ihr müßt eure Pflicht tun! Ihr müßt euren Willen gemäß handeln, das aus eurem Blute spricht, das Gott in eure Adern gegossen hat!“
In unserm Blute selbst liegt das Gewissen.
Wort hat den Hinweis verankert in das Blut, das alle, die eines Blutes sind, zusammengehören und zusammenwachsen in einem großen Organismus einer einzigen Volksgemeinschaft. Weiter erklärte der Minister, daß es nicht seine Aufgabe sei, zu richten, wer in richtiger Weise die Bibel auslegt, sondern einzig und allein darüber zu wachen, daß die Einigkeit des deutschen Volkes erhalten bleibe.
Den Konfessionen stehe er als Staatsmann völlig neutral gegenüber. Unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer stellte der Minister aber eindeutig fest: „In die staatliche Rechtsfindung und Rechtsübung hat sich keine Kirche hineinzuwickeln. Dies alles gehört ausschließlich in die Hände des Staates.“ Dem nationalsozialistischen Staat gehe es ausschließlich um die Gewissens- und Glaubensfreiheit des einzelnen. Die nationalsozialistische Partei und auch der Staat vertreten den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich irgendwie an ein einzelnes Bekenntnis zu binden. Aber sie forderten gleichzeitig die

Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse.

„Der Nationalsozialismus erklärt, daß derjenige, der diese Bindung leugnet, minderwertig ist und nicht zu uns gehört. Aber der nationalsozialistische Staat denkt nicht daran, irgendeine Konfession zu einer Staatskirche zu machen, auch nicht die Deutsche Glaubensbewegung. Jedermann kann sein Bekenntnis wählen und nach seinem eigenen Glauben. Wir verlangen aber, daß er sich der Achtung befleißigt vor dem, was dem andern heilig ist. Wer dieses Gebot der Achtung und Ehrfurcht verliert, ist kein echter Nationalsozialist.“
Kerris hob hervor, daß das Ziel der nationalsozialistischen Kirchenpolitik die völlige Gleichstellung der verschiedenen Religionsgemeinschaften untereinander sei. Die Zurückführung dieser Gemeinschaften auf die Opfer ihrer Götter sei nicht als plötzliche Entziehung der hohen Staatsaufträge zu verstehen. Es solle nur langsam und sicher die Entwicklung auf die Erreichung des Zieles eingeleitet werden, das unbedingt erreicht werden müsse. Diese Maßnahmen erfolgten aus

Kein Einzelgänger gegenüber den Kirchen.

wie überhaupt jeder über die ernste und ehrliche Auffassung des Ministers sich habe ein Bild machen können, der mit ihm über diese Fragen einmal gesprochen habe. Die Bekenntnisfront habe sich früher für die „Spende der Erbauung“ bei ihm bedankt, die er, der Minister, in einem Vortrag geschenkt habe; um so unverständlicher sei es aber, daß später einer ihrer Hauptführer böswillige Unterstellungen in Flugchriften verbreitet habe. Dieses Verhalten beweise nur, daß es um die christliche Liebe nicht immer dort am besten bestellt sei, wo man sie fortgesetzt im Munde führe.

Die Sittlichkeitsprozesse gegen Priester

Der Minister erklärte: „Es liegt mir völlig fern, in Wut und Wogen abzurufen. Ich erkenne an, daß viel Seelsorger mit uns gekämpft und uns mit allen Mitteln unterstützt haben. Ich weiß, daß A. B. die Deutschen Christen völlig positiv zum nationalsozialistischen Staat stehen. Ich muß aber gleichzeitig erklären, daß

Zum Vergleich erwähnte der Minister die Zahl der Ordensangehörigen in Deutschland im Jahre 1935. Die Zahl der Ordensangehörigen in Deutschland habe 1935 etwa 16 200 männliche Ordensmitglieder und etwa 600 weibliche Mitglieder betragen und etwa 102 000 weibliche Ordensmitglieder in 7000 Niederlassungen. Das bedeute also, daß einer Zahl von

18 000 männlichen Ordensangehörigen etwa 5000 Prozesse gegenüberstünden.

(Sittlichkeitsverbrechen und -vergehen, Devisenverbrechen und -vergehen, Vergehen gegen das Heimtückegesetz, Anstaltsmißbrauch, Vergehen gegen das Flaggengesetz, Vergehen gegen das Sammelungsgesetz usw.) An solchen Verbrechen könne der Staat nicht achtlos vorbeigehen, sondern müsse sie ausmerzen. Bedauerlich sei, daß die kirchliche Justiz nicht selbst eingegriffen habe. Der Minister betonte, daß er nicht dogmatisch zu urteilen habe, daß aber nach dem Leben, den Worten und den Taten Christi, wie sie nach dem Evangelium der Beurteilung offenliegen, diese nicht den Lehren des Nationalsozialismus widersprechen. Es sei aber bedauerlich, daß

viele kirchliche Vertreter den Nationalsozialismus so wenig verstanden.

und für seine Anhänger die kirchliche Liturgie zu Gott abzufächeln versucht hätten, statt ihrer Predigt der Liebe gemäß zu handeln. Der Staat werde dort mit starker Faust für unbedingte Ordnung sorgen, wo die Religion mißbraucht wird, um die Volksgemeinschaft zu fördern oder zu zerschlagen. Unter langanhaltendem Beifall schloß der Minister: „Jeder hat die Pflicht, seine Pflicht zu tun und der Stimme Gottes in seiner Brust zu folgen, die ihm sagt.“
Verleiche die Vergangenheit, erlasse die Gegenwart, hilf an der Zukunft des deutschen Volkes bauen und wirke dazu mit, daß das Reich leibhaftig, daß es bleibt, daß du dein Deutschland nennt dein Deutschland über alle.“

Kämpfender Islam

Man hat sich beim Blick auf die arabische Welt daran gewöhnt, von den Verfehrdinteressen der Großmächte, von strategischen Stützpunkten, von Staats- und Wirtschaftfragen zu sprechen, und wird dabei vielfach übersehen, daß daneben eine ganz eigene Welt existiert, die eine reiche Rolle in allen arabischen Geschehnissen spielt, die eigenartigen religiösen Züge, die der arabischen Politik ihr besonderes Gepräge geben. Man kann diese Politik nicht ausschließlich aus dem Blickwinkel eines Nationalismus im europäischen Sinne betrachten. Man darf diese religiösen Unterströmungen nicht vernachlässigen. Arabien ist in dieser Hinsicht ein eigener Boden und darf nicht ohne weiteres mit den Augen des Europäers gesehen werden.
 Schon das nationale Erwachen des Arabertums hat religiöse Wurzeln. Ein Maroniti, ein Christ, Antros el Bustani, begründete die neue arabische Literatur, Maroniten schufen ein arabisches Geschichtsbild, eine arabische Enzyklopädie der Wissenschaften, gründeten Schulen und Zeitungen und trugen dadurch in die breiteren Schichten das Bewußtsein der nationalen Art. Die Hauptwurzel aber des arabischen Erwachens ward der Islam, in der Bewegung der Wahabiten und ihres Anführers Ibn Saud.

1901 eroberte der heilige König Ibn Saud die alte Hauptstadt seines Reiches, Mekka, und dieses Ereignis sollte ein Wendepunkt in der arabischen Geschichte werden. Der Eroberer entzündete der alten Wahabitenideologie der Ibn Saud, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts die mohammedanische Reformlehre des Abd-el-Wahab angenommen hatte und dieser Lehre in Innerarabien zum Siege verhalf. Im 19. Jahrhundert war die Bewegung gespalten, und die Ibn Sauds waren aus ihrer Heimat von ihren Rivalen, der Dynastie von Abu Rakid aus dem Stamm der Schammar, vertrieben worden. Der Herrscher Ibn Saud 1901 stellte die saudische Macht wieder her, und Ibn Saud wurde in den Kampf um die Einigung der arabischen Stämme aus mit der 1910 begründeten Bruderschaftsbewegung (Ikhwan), die, zugleich mit einer Reinigung des religiösen Lebens im Sinne des Wahabismus, die Sammlung des Arabertums auf ihre Bahnen schrieb. Ibn Saud hat mit dieser Bewegung großen Erfolg gehabt. Der Wahabismus findet heute seine Anhänger sogar in Indien, und wenn in seinem Wein auch manches Wasser genossen wurde und vor allem aus realpolitischen Gründen allen radikalen religiösen Reformwünsche zurückgedrängt wurden, so ist er doch zum religiös-nationalen Reformismus geworden. Daran erklärt sich auch der überraschende machtpolitische Siegeslauf Ibn Sauds. 1913 erobert er die türkische Provinz El Dala. Während des Weltkriegs schloß er sich auf die englische Seite, um aus nationalen wie religiösen Gründen gegen die Türken zu kämpfen. 1921 unterwirft er die Schammar und befestigt auf diese Weise den innerarabischen Dualismus. 1924/25 erobert er den Hedschas mit den heiligen Städten des Islam, 1925 das Fürstentum Kwa, so daß schließlich ganz Innerarabien in seinen Händen befindet.

Kuch der zweite mohammedanische Einigungsvorwurf, der aber mißlingte — die Vertreibung der Scherifidynastie von Mekka, die verschiedenen arabischen Länder unter ihre Macht zu bekommen —, war ebenfalls religiös gefärbt; diese Bewegung war auf die Wiederherstellung des arabischen Kalifats gerichtet. Die Dynastie wollte wieder die Träger dieser höchsten islamischen Würde, die etwa dem Papsttum entspricht, stellen. Am 4. November 1916 ließ sich der Großscherif Hussein zum König von Arabien — mit englischer Hilfe —, bald aber blieb nur der Titel „König von Hedschas“; er bemühte sich auf arabischen Küstenland im Westen beschränken. Sein Sohn Faisal marschierte am 1. Oktober 1918 als Verbündeter der Entente in Damaskus ein und begründete hier ein unabhängiges syrisch-arabisches Königreich, bis er am 25. Juli 1920 von den Franzosen vertrieben wurde, die das Land als Mandat übernahmen. Nach dem Sturz Faisals machten die Engländer aus einem Teil seines Landes, aus dem sogenannten Transjordanien, ein Mandat und übertrugen Anfang 1921 die Herrschaft Abdullah, dem Bruder Faisals. Abdullah war auch schon vom Irak als König anerkannt gewesen. Als die Engländer 1920 aber die Mandatsverwaltung über den Irak antraten, wählten sie, um den Nationalisten entgegenzukommen, einen andern Weg: Sie ergruben 1921 Faisal auf den neuerschaffenen Thron des Irak und erreichten damit, daß nunmehr in Hedschas, in Transjordanien und im Irak die scherifidische Dynastie unter

ander Stern
immell Hol
or wenig
hings er
an aus ihr
der junge
ht gelesen
berufen. —
deutschen
haben Sie
ther beson
leren, daß
gen ist, die
me dieser
natlerin zu
zeigen wir
ARLOW
POWELL
Dicken, den
achligen
stapiel:
nder
Ein Film
von
Dmmer
rer Laune
aufahrt!
CH
Radio
Apparate
große Auswahl
Ständige
Funkschau
Tanzabteilung
bis 10 Uhr
Der neue
verbesserte
Volksempfänger
ausführung 2,50
Ausst. Nr. 2.50
Musik-Strahl
Grünauer Straße 18
Ecke Neue Gasse
Berichten Sie sich
bei Ihren Anfragen
stets auf die
D.N.N.
Z
in Zacheritz
abends 4 Uhr
abends 8 Uhr
4. Dezember
chau
L.C. Schwarz-Geb
Mockpit
abends 4-12 Uhr
Sappi-Ball
eni
S